

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Felddienst, Marsch, Vorpostendienst, Patrouillen, Dienst im Lager, Vivoual und in den Quartieren.

Die formellen Vorschriften für das Exerziren und den Schützendienst der Infanterie und Jäger. Nebst einem Anhang die Commandowörter für die gymnastischen Uebungen und das Bajonettschneiden enthaltend, von F. A. Paris, Generalmajor, 6. Auflage. Breslau, Verlag von Max Mälzers Buchhandlung.

Die Tendenz der Schrift geht dahin, die Uebersicht der formellen reglementarischen Vorschriften der deutschen Infanterie durch eine anderweitige Zusammenstellung derselben, sowie durch die Anordnung des Ganzen zu erleichtern.

Ueber die Manövrerschule der Feldbatterie. Eine Studie von E. Th. von Sauer, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Commandeur im kgl. bayerischen 2. Feldartillerie-Regiment. München. Literarisch-artistische Anstalt (Th. Nebel). 1875.

Der Herr Verfasser, dessen Name uns durch seine ausgezeichnete Waffenlehre bekannt ist, von der Uebersetzung durchdrungen, daß die ganze Gefechtsleistung der Artillerie in ihrem Feuer bestehe, wünscht, daß die Artillerie die Manöver im Sinne einer Schießübung ausnütze und gibt Anleitung, in welcher Weise dieses leicht und in rationeller Weise geschehen könne.

Systematischer Nichtunterricht zur Ausbildung der Nichtkanoniere bei der Feldartillerie. Unter Benützung der neuesten Feldartillerie-Vorschriften für den praktischen Gebrauch verfaßt von Friedrich Otto, k. bayerischer Artillerie-Offizier. Ingolstadt, Krüll'sche Buchhandlung 1875.

Enthält Vorschläge die Nichtübungen so vorzunehmen, daß in möglich kurzer Zeit gleichmäßig ausgebildete Nichtkanoniere erzielt werden.

Vor Behandlung des eigentlichen Gegenstandes bespricht der Herr Verfasser die Auswahl der Nichtkanoniere, die mit ihnen vorzunehmenden Vorübungen, die Mittel zur Erlangung der Nichtdisziplin, und geht dann zu dem eigentlichen Nichten über.

Ausland.

Bayern. (Aptirung der Werber-Gewehr auf die Patrone des Infanterie-Gewehrs M./71.) Ein neuer Fortschritt in der Herstellung der Gleichheit der Bewaffnung des Reichs-Heeres ist glücklich angebahnt! Unser Werber-Gewehr, mit dem kurz vor dem letzten Kriege erst einige Bataillone bewaffnet werden konnten, und welches sich bekanntlich in demselben vortrefflich bewährt hat, soll nun mit dem Infanterie-Gewehr M./71 des Deutschen Heeres die gleiche Patrone erhalten. Das Besitzen von zweierlei Gewehr-Modellen im Deutschen Heere hatte schon längst den Gedanken nahe gelegt, wie dasselbe zu beseitigen sei, ohne den großen Gewehr-Vorrath der Königlich Bayerischen Armee wesentlich zu verändern, resp. um-

fassende Kosten herbeizuführen. Nach verschiedenen Versuchen ist man auf den so eben gemeldeten Ausweg gekommen. Es wird nunmehr also die Aptirung von 101,000 ausgegebenen Gewehren ausgeführt werden, während der Rest des Sollstandes — 99,000 Stück — schon in der neuen Konstruktion hergestellt wird. An der Handhabung, sowie an der eigenthümlichen Konstruktion ändert diese Aptirung nichts, dagegen wird die Pulverladung von 4,5 Gramm auf 5 Gramm erhöht und hierdurch eine flachere Flugbahn des Geschosses, eine größere Tragweite und ein größerer bestrichener Raum erzielt; das Werber-Gewehr wird hierdurch eine weit kriegebrauchbarere Waffe als vorher. Zwischen Geschöß und Pulverladung findet ein Wachspflöps seine Stelle, der die Bestimmung hat, nach vorn entweichen zu lassen, das Visir wird nicht mehr nach Schritten, sondern nach Metern eingetheilt und hat nicht mehr wie bisher auf 1200 Schritte, sondern auf 1200 Meter das höchste Absehen. Beide Gewehre haben somit gleiche Patronen, gleiche Schußweite und gleiche Visir-Einrichtungen, nur die Handhabung beim Laden weist geringfügige Verschiedenheit auf. Seit April d. J. haben die zur Militär-Schießschule auf das Lechfeld commandirten Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie und Jäger die bisher dort vorgenommenen Schießversuche mit Werber- und Kaiser-Gewehren beendigt, es sollen nunmehr gründliche Schießversuche mit dem aptirten Werber-Gewehr vorgenommen werden. (N. M. 3.)

Italien. (Das diesjährige Lager von Somma.) Das Lager von Somma wird in diesem Jahre von folgenden Truppen bezogen: 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Bersaglieri, 2 Schwadronen Kavallerie und 3 Batterien Artillerie; das Kommando führt der General Bocca.

Italien. (Waffenankäufe.) In die Budgets 1875 bis 1878 wird ein Betrag von zusammen 4 1/2 Millionen Lire (à 80 Pfennige Reichsmünze) zum Ankauf von 400 Stück Kruppkanonen von 8,7 cm Kaliber aufgenommen. Diese Geschütze sollen die 12 cm Vorderladergeschütze, welche derzeit noch in der Feldartillerie vorhanden sind, ersetzen.

Von diesem Betrag sollen 100,000 Lire 1875, 2,400,000 Lire 1876 und je eine Million Lire in jedem der beiden folgenden Jahre verwendet werden.

Für die Infanterie will man innerhalb 5 Jahren die Summe von 21 Millionen Lire zur Beschaffung von 200,000 Weiser-Gewehren verausgaben, nachdem sich herausgestellt hat, daß die zu gleichem Zweck einschließl. der Munitionsbeschaffung in den Jahren 1871 und 1872 bereits bewilligten 30 Millionen Lire nicht entfernt ausreichen, weil inzwischen die Rohmaterialien theurer geworden sind und auch ein den Vorschlag erheblich übersteigender Betrag zur ersten Einrichtung der Werkstätten verausgabt worden ist. (N. M. Bl.)

Verschiedenes.

(Der photographische Apparat Rowaco.) Welch' wichtige Dienste die Laubenpost im deutsch-französischen Kriege leistete, ist bekannt; so wie, daß die außerordentlichen Leistungen derselben nur durch Benützung der mikroskopischen Photographie erklärlich wurden. Mit deren Hilfe ward es möglich, auf einem an den Schwefelfedern in einem Röhrchen befestigten, nur 5 Quadrat-Centimeter großen, feinen Blättchen nicht weniger als 5000 Depeschen à 20 Worte zu schreiben. Diese Depeschen wurden von einem großen Bogen, auf dem sie gedruckt waren, durch 500malige photographische Verkleinerung zuerst im negativen, von diesem im positiven Bilde dargestellt, und schließlich mittelst Collobium auf Papier übertragen. Am Bestimmungsorte angelangt, wurde die Depesche mittelst elektrischem Lichte durch die magische Laterne 500mal auf einer weißen Wand vergrößert, die einzelnen Nachrichten abgeschrieben und an die Adressen befördert. — Selbster sind bekanntlich die Laubenposten als Kommunikations-Mittel im Kriege in mehreren Staaten offiziell eingeführt, und hat sich die dringende Nothwendigkeit sehr fühlbar gemacht, einen photographischen Apparat zu besitzen,